

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Richter und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schwetschke.)

No. 36.

Halle, Sonnabend den 12. Februar
Hierzu eine Beilage.

1842.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Gouverneur von Danzig, General-Lieutenant von Rühl-Kleist, den Rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten zu verleihen.

Erfurt, d. 7. Febr. Heute Morgen um 3 Uhr starb an einer Lungen-Entzündung, nach wenigen Leidenstagen, der seit einer Reihe von Jahren in den Ruhestand versetzte Regierungs-Chef-Präsident, Freiherr vom Hagen, Ritter des St. Johannis-Ordens, Vice-Präsident hiesiger Akademie gemeinsamer Wissenschaften, ein Mann, der in allen Lebens- und Dienstverhältnissen sich allgemeine Achtung und Liebe erworben.

Königsberg, d. 3. Febr. (Königsb. Z.) Rußland ließ nach dem Manöver von Kalisch eine Erinnerungssäule an der Grenze errichten; zum Kommentar dieses steinernen Freundschaftsdokuments dienen die neuesten russischen Verordnungen über die Grenzsperrre. Endlich ist auch von preussischer Seite die Rede davon, durch ein dauerndes Monument zu erkennen zu geben, daß man von dem Freundschaftsverhältnis zu Rußland sich einen richtigen Begriff mache. Es soll nämlich in der Lyker Gegend ein Waffenplatz angelegt werden. Dieses Projekt muß die Aufmerksamkeit jedes Patrioten im höchsten Grade in Anspruch nehmen. Welchen bedeutenden Vortheil die Realisirung dieses allgemeinen Wunsches jenen Gegenden bringen muß, wird jeder begreifen, der mit den dortigen Verhältnissen einigermaßen bekannt ist. Der östliche Theil Masurens, von zwei Seiten durch das abgeschlossene Polen umklammert, steht mit dem Binnenlande und besonders mit dem Hauptmarkte Lithauens und Masurens, Insterburg, nur durch Wege in Verbindung, die einen großen Theil des Jahres fast unfahrbar sind. Schon deshalb ist die Menge von Erwerbsquellen, die ein ausgebreiteter Bau nothwendig hervorrufen müßte, und die vergrößerte Konsumtion, welche eine nahe liegende, beträchtliche Garnison hervorrufen würde, der dortigen Gegend sehr wohl zu gönnen. Sehr möglich auch, daß bei Anlage eines Waffenplatzes der Staat selbst es für nöthig finden würde, denselben mit dem Centrum der Provinz direkt durch eine Chaussee zu verbinden. Allein daß auch für die ganze Provinz das angelegte Projekt von der höchsten Wichtigkeit sei, ist noch von Nie-

mand bezweifelt worden. Eine einzige verlorne Schlacht riß Preußen während des siebenjährigen Krieges für die ganze Dauer desselben von der übrigen Monarchie los; und damals war Polen noch ein quasi selbstständiger Staat. Nach der Einverleibung dieses Landes kann unsere Provinz durch Defensivverfahren gegen Rußland durchaus nicht mehr gehalten werden. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß eine entscheidende Offensivbewegung Rußlands über Posen hinaus die ganze diesseits der Weichsel gelegene Provinz von der übrigen Monarchie abschneiden kann. Es ist zu verwundern, wie unbekannt fast das gesammte Deutschland mit polnischen Zuständen und mit der emporsirebenden polnischen Literatur bis jetzt noch geblieben ist. Wir müßten uns dieser Unwissenheit eben so sehr schämen, als wir die merkwürdige Ignoranz französischer Journalisten über deutsche Geographie und deutsche Zustände belächeln. Danken wir also unserer umsichtigen Regierung, wenn sie den polnischen Elementen im Großherzogthume allmählig einen freieren Spielraum zu gewähren scheint; jede solche Maasregel ist nicht bloß von provinziellem, sondern von universellem Interesse für jeden patriotischen Preußen. Schon mögen die Polen von dem traurigen Irrthume zurückgekomen sein, der sie lange Zeit in Frankreich den Heiland ihres unglücklichen Vaterlandes sehen ließ, während Frankreich mit eigennütziger Politik auf die schweren Todeskämpfe des bedauernswürdigen Landes zu eignem Vortheil spekulierte. Befreunden wir uns mit den Erzeugnissen polnischer Literatur, und bestreben wir uns eifrig, durch freundliches Entgegenkommen den noch nicht ganz erloschenen Widerwillen der Polen gegen die Germanen zu ersticken! Der innige Bund, der aus solchen Bestrebungen hervorgehen muß, wird dann dem Vaterlande eine Schutzwehr sein, wie sie Festungen nicht gewähren können; und mit den alten Spartanern können wir dann ausrufen: Sparta bedarf keiner Mauern!

München. Der König von Baiern hat zur Leitung der Geschäfte des in Baiern zusammentretenden Vereins für den Ausbau des Kölner Doms einen provisorischen Ausschuss angeordnet und zu Mitgliedern desselben bezeichnet: den Obersthofmeister Grafen v. Rechberg, die Minister Febr. v. Gise und Grafen v. Seinsheim, den Staatsrath und Präsidenten v. Hörmann, den Reichsrath Grafen v. Arco-Valley, den Generalmajor v. Heideck, den Akademiedirektor v. Gärtner,

den Domdechanten v. Dettl, den königl. Hofbankier Frhrn. Simon v. Eichthal, Dr. Sulpice Boissere'e, Mitglied der königl. Akademien der Wissenschaften und der Künste, und den ersten Bürgermeister der Residenzstadt, Dr. Bauer.

U n g a r n.

Pesth, im Jan. Ungewöhnliche Aufregung verursachte hier und im ganzen Lande der vor kurzem erlassene Hirtenbrief des Erzbischofs von Gran vom 19. Nov. 1841 in Angelegenheit der gemischten Ehen, der aber jetzt erst in den öffentlichen Blättern vollständig mitgetheilt wird. Es liegt am Tage, der katholische Klerus will die Sache auf die Spitze treiben. Nichts von den frühern Ansprüchen und Forderungen wird nachgelassen, ja sogar im Wesentlichen noch gesteigert.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, d. 6. Februar. Der König von Preußen ist heute hier angekommen und wohnt bei seinem Schwager, dem Prinzen Friedrich der Niederlande. Man glaubt, sein Aufenthalt werde drei Tage währen.

G r o ß b r i t a n n i e n u n d I r l a n d.

London, d. 3. Februar. Gestern früh empfing der König von Preußen in dem Buckingham-Palast mehrere Deputationen von öffentlichen Körperschaften. Zuerst wurde der Bischof von London nebst einer Deputation der Geistlichkeit der Londoner Diözese eingeführt und überreichte eine Adresse der Geistlichkeit der Hauptstadt. Sodann empfing Sr. Majestät eine Deputation des King's College, in deren Namen der Bischof von London, als Präsident des Konseils dieses Instituts, folgende Adresse überreichte:

„Der Gouverneur und die Eigenthümer, der Rath, der Rektor, die Professoren, Lehrer, Hülflehrer und Studirenden des King's College von London nahen sich Ew. Majestät mit dem unterthänigen Ausdruck der dankbaren Gesinnungen ihrer Herzen. Die Mitglieder dieses Instituts, welches auf das Prinzip, daß die Furcht Gottes der Anfang der Weisheit ist, begründet wurde und in seiner Verwaltung mit der Doktrin und Disziplin der Englischen Kirche verbunden ist, können nur mit besonderem Interesse die Ankunft eines Monarchen an diesen Gestaden betrachten, der seit langer Zeit wegen seiner Liebe zur Literatur und zu den Wissenschaften, und vor Allem zur Religion, bekannt ist, und der ganz besonders vor kurzem die apostolische Kirche Englands als das Mittel erwählt hat, die Kenntniß und Ausübung des Evangeliums in der reinsten Form im Orient wiederherzustellen, und der, mit Rücksicht sowohl auf die Dauer als die Zunahme der wahren Religion, auf freigebige Weise den Weg gebahnt hat zur Errichtung eines Bischofsstuhls jener Kirche in Jerusalem. Wie alle wahren Söhne der Englischen Kirche bei Allem interessiert, was den Einfluß derselben in der Welt befördert, hoffen diejenigen, welche dem King's College angehören, daß es ihnen gestattet sein möge, Ew. Majestät ein mehr als gewöhnliches und fast persönliches Gefühl auszudrücken, welches sie über die Liberalität Ew. Majestät gegen die Kirche in Jerusalem empfinden, wenn Ew. Majestät sich zu erinnern geruhen wollen, daß ein Mitglied ihrer eigenen Körperschaft, ihr Professor der Hebräischen und Rabbinischen Literatur, dazu ernannt worden ist, den ersten Bischofsstuhl jener Kirche einzunehmen. Während sie so das besondere Interesse ausdrücken, welches sie an der Veranlassung nehmen, die Ew. Majestät neuerdings bewog, als Taufzeuge in ein fernes Land zu kommen, theilen sie nicht minder das Gefühl dankbarer Hochachtung, womit der religiöse Zweck des Besuchs Ew. Majestät bei unserer geliebten Souverainin von allen Klassen hier betrachtet worden ist, und sie bitten, daß das kö-

nigliche Kind, bei dessen Aufnahme in die Kirche Ew. Majestät als Taufpathe persönlich zu erscheinen geruhen, wie an Jahrestagen, so auch an Weisheit und Huld, zunehmen und ein Werkzeug von Gottes Vorsehung werden möge zur Ausbreitung und Kräftigung des Christlichen Bannes, welches zwischen den königlichen Häusern von Preußen und England geknüpft worden ist, und daß die beiden größten protestantischen Souveraine Europa's beständig mögen verbunden bleiben zur Aufrechthaltung der christlichen Freiheit und der wahren Religion, zum Besten der Menschheit und zum Ruhme des allmächtigen Gottes.“

Auf diese Adresse erwiderte Sr. Majestät: „Mylord Bischof, Mylords und Herren! Ich schätze Mich glücklich, den Ausdruck des guten Willens von einer so achtbaren Körperschaft, wie die des King's College ist, entgegenzunehmen. Das Prinzip, worauf dies College gegründet wurde — Ich meine die Vereinigung der Religion und der Wissenschaften — ist, nach Meiner innigsten Ueberzeugung, das einzig wahre; und das Gedeihen dieses jungen Instituts ist in Meinen Augen ein Beweis sowohl von der Lebenskraft Ihrer Kirche, wie von dem religiösen Geiste dieses Landes. Genehmigen Sie, Mylord Bischof und Herren, Meine besten Wünsche für die fernere Entwicklung und das zunehmende Gedeihen dieses edlen Instituts.“

Nachdem hierauf die Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden die Ehre gehabt hatte, Sr. Majestät ihren Glückwunsch abzustatten, wurden die in England wohnenden Preussischen Unterthanen, mit dem Preussischen Generalkonsul Hebel an der Spitze, bei Sr. Majestät eingeführt und überreichten Allerhöchstdemselben folgende Adresse:

„Mit Genehmigung Ew. Majestät — Wir, geboren in den Preussischen Staaten, gegenwärtig in dem Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland wohnend, ergreifen diese erfreuliche Gelegenheit, welche Ew. Majestät an diese Gestade führte. Mit Freimuth und Treue benutzen wir die Erlaubniß, Ew. Majestät unseren Willkommen und unsere Huldigung darzubringen. Ein großes und freies Volk empfängt Ew. Majestät mit Gefühlen der Verehrung und des Vertrauens, und Aller Herzen erfüllt die Hoffnung und der Glaube, daß der Segen des Allmächtigen auf diesem königlichen Besuche ruhen werde. Wenn es wahr ist, daß die öffentliche Meinung unter fremden Zeitgenossen das Urtheil der Nachwelt voraus bezeichnet, dann wird die Geschichte die Verdienste eines Herrschers ruhmvoll erwähnen, der die Zeit, in der er lebte, begriff und die Bedürfnisse seines Volks mit derselben in Einklang zu bringen suchte. Auf einen fernen Gesichtspunkt entrußt, möchten wir doch in Ew. Majestät gern ein Werkzeug der Vorsehung erblicken, mächtig und willig, die Fähigkeiten der verschiedenen Ihrem Scepter unterworfenen Volksstämme zu vervollkommen und sie auf dem Wege weiser, auf angeborenen Rechten historisch begründeter Verbesserungen vorwärts zu führen, damit jeder Bürger den ihm gebührenden Platz in den drei Ständen einnehmen und fähig werden möge, das allgemeine Beste in einer ausgedehnteren Sphäre zu befördern, zu gleicher Zeit beschützt und kontrollirt nur durch Gesetze, denen er selbst noch eben so wie seine Vorfahren zustimmt. Wir selbst werden stets für die Erhaltung Ew. Majestät und Ihrer erhabenen Gemahlin, des Stolzes Deutscher Frauen, beten. Wir flehen des Himmels reichsten Segen auf das königliche Haus herab. Möge der Anblick seines Volkes, wie es beständig zunimmt an Frömmlichkeit, Civilisation und Wohlstand, die beste Belohnung sein für das erhabene Oberhaupt, dem wir heute in aller Ehrfurcht unsere Treue und Ergebenheit erneuern. Indem wir auf die Aufrichtigkeit Ew. Majestät bauen, hoffen wir, daß der offene Ausdruck unserer Gefühle die günstigste Aufnahme finden möge, und wir wag'n

es, um die hohe Ehre zu bitten, unsere Namen an den Fuß des Königl. Thrones niederlegen zu dürfen."

Hierauf hatten noch die Bibel-Gesellschaft, eine Deputation der Deutsch-Lutherischen Geistlichkeit, eine Deputation der Britischen und kontinentalen Gasbeleuchtungs-Kompagnie und eine Deputation der Missions-Gesellschaft die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Auch ertheilte Allerhöchstderselbe dem Prinzen von Capua eine Audienz.

Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ der König in Begleitung seines Gefolges den Buckingham-Palast und begab sich nach dem Lambeth-Palast, wo der Erzbischof von Canterbury residirt, bei welchem Se. Majestät ein Frühstück einnahm. Abends speiste Allerhöchstderselbe beim Herzoge von Cambridge und besuchte dann das Coventgarden-Theater, wo er mit dem enthusiastischsten Applaus bewillkommt wurde. Vor der Vorstellung wurde auf der Bühne das Preussische Volklied „Landesvater“ gesungen. Heute Abend ist ein Abschied-Diner bei der Königin, da Se. Majestät morgen früh über Woolwich nach dem Continent zurückkehren wollen.

Das am Dienstag zu Ehren Sr. Majestät von dem Herzoge von Susssex gegebene Dejeuner fand in dem großen Speisesaal des Kensington-Palastes statt, dessen Tafel mit dem prächtigsten Silbergeschirr bedeckt war. Die Mitte nahm der gewaltige Randelaber ein, der dem Herzoge im Jahre 1838 von den Englischen Freimaurern zum Andenken an Sr. Königl. Hoheit fünfundsingzigjährige Amtsführung als Großmeister des Ordens geschenkt wurde. Dieser Randelaber stand dem für den König von Preußen bestimmten Platz gegenüber. Er hat die Gestalt eines offenen runden Tempels, dessen Dach auf kannelirten korinthischen Säulen ruht, über deren Kapitalen sich ein Gebälk befindet, dessen Fries mit freimaurerischen Emblemen verziert ist; das Karnies trägt eine Kuppel, über der sich eine kleine Statue erhebt. In dem Tempel ist ein Altar, auf welchem die Embleme des Ordens auf einem Kissen liegen. Der Fußboden des Tempels ist ganz einfach und polirt; aber es ruhen darauf vier weibliche Figuren, die verschiedene Freimaurer-Embleme auf ihrem Schooß halten. Unter der Platte des Tempels ist die Basis des Randalabers, von viereckiger Form; drei Seiten derselben haben Basreliefs in der Mitte und die vierte eine Inschrift, und aus den Ecken springen die Arme für die Wachslichter hervor. Als der Herzog den Toast auf seinen erlauchten Gast ausbrachte, sagte er, er könne sich wohl einen der ältesten Freunde des Königs nennen, da er ihn gesehen, als Allerhöchstderselbe erst zwei Jahr alt gewesen; dann dankte er Sr. Majestät für die ausgezeichnete Gunst, deren sich England von Seiten des Königs durch diesen seinen Besuch zu erfreuen habe, und sprach die Hoffnung aus, daß dadurch ein noch engeres Band zwischen zwei in ihren theuersten Interessen so nahe mit einander verbundenen Ländern werde geknüpft werden; schließlich begrüßte er den König als Patron und Beschützer aller Künste des Friedens und aller Gewissensfreiheit, und fügte hinzu, daß er in dem Erscheinen des Monarchen an Englands Küsten die schönste Vorbedeutung erblicke. Se. Majestät antwortete: „Was Ew. Königl. Hoheit von Mir persönlich gesagt haben, so verbietet Mir etwas Besseres als Bescheidenheit, es anzunehmen, dagegen nehme Ich Alles an, was Sie von den glänzenden und großen Vorbildern gesagt, die Ich unter Meinen Ahnen habe, und Ich bin voll von Hoffnung.“ Hierauf brachte der König folgenden Toast auf die Königin Victoria aus: „Ich erhebe Mich, um die Gesundheit der erlauchtesten, der liebenswürdigsten, der größten Frau auszubringen, am erlauchtesten durch ihre Vorfahren, am liebenswürdigsten durch ihrem Herzen von

Gott verliehene Eigenschaften, am größten durch ihre Nation, — auf das Wohl der Königin, Gott segne Sie!“ Nach jedem Toast blies der Pfeifer Sr. Königl. Hoheit, als Grafen von Inverness, schottische Melodien und marschirte dabei, in einen reich mit Gold gestickten seidenen Tartan gekleidet, rings um den Tisch. Als der König von Tische aufstand, ging dieser Duddelsackpfeifer vor ihm her und blies das Lied: „Die Campbells kommen.“ Um halb 6 Uhr verließ Se. Majestät den Palast des Herzogs.

Der Hofball bei der Königin, der vorigen Donnerstag verschoben werden mußte, weil Ihre Majestät sich etwas unwohl fühlte, hat am Abend darauf zu Windsor in dem großen Ballsaal des Schlosses stattgefunden. Die Königin, die sehr wohl und munter aussah, tanzte zwei Quadrillen, die erste mit dem Könige von Preußen, die zweite mit einem der Prinzen von Sachsen-Koburg, einen Walzer und einen Galopp mit dem Prinzen Albrecht. Um halb 12 Uhr zog Ihre Majestät sich zurück.

London, d. 5. Febr. Die gestrigen Abend- und heutigen Morgen-Zeitungen melden, daß Se. Majestät der König von Preußen, begleitet vom Prinzen Albrecht, gestern früh mit seinem Gefolge den Buckingham-Palast verlassen und sich nach Woolwich begeben hat. Ein Detachement des ersten Leibgardes-Regiments geleitete den Königl. Zug, und eine große Volksmenge strömte am frühen Morgen nach Woolwich, um die Mörser- und Haubigen-Exercitien mit anzusehen, welche die dortige Artillerie, vor der Einschiffung Sr. Maj. nach Ostende, in Allerhöchstderselben Gegenwart abgehalten hat.

Im Laufe des vorgestrigen Tages hatte der König auch noch eine Glückwunsch-Adresse der englischen Dissenters entgegengenommen und den Mitgliedern der Königl. Familie Abschieds-Besuche abgestattet.

Die Antworts-Adresse auf die Thronrede ist gleich am vorgestrigen Abend in beiden Häusern ohne Abstimmung angenommen worden. Im Oberhause sprach Lord Brougham mit großer Begeisterung über den Besuch des Königs von Preußen und sagte unter Anderem: „Es giebt jetzt nicht in ganz Europa, ja, ich glaube, es hat niemals auf irgend einem Throne Europas einen menschenfreundlicheren, wohlwollender gesinnten Fürsten gegeben, einen Fürsten von so großartigen und freisinnigen Gesinnungen, einen Fürsten, so allgemein geliebt von seinem Volke, so allgemein geachtet im Auslande, und von dem man, — anders als von vielen Fürsten, wenigstens in früheren Zeiten, — wohl sagen kann, daß er nur desto mehr geliebt und geachtet wird, je besser man ihn kennen lernt.“ Ein dreimaliges Hört! folgte diesen Worten, von denen hiesige Blätter sagen, daß sie in jeder Brust ein Echo finden würden.

Der Herzog von Buckingham gab in der vorgestrigen Oberhaus-Sitzung sogleich eine Erklärung über sein Ausscheiden aus der Verwaltung und versicherte, daß er nur deshalb sich von seinen Kollegen getrennt habe, weil er von ihnen in den Details der von ihnen vorzuschlagenden Maßregel hinsichtlich der Kornpreise abweiche; im Ubrigen aber werde er das Ministerium fest und treu unterstützen. Im Unterhause erklärte Sir R. Peel, daß er seinen Kornpreis-Plan baldmöglichst zur Diskussion bringen werde.

Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

Im Unterforste Niemege, Forstort
Goizsche, werden auf dem Schlage in
der Seelhauser Spitze

Montag den 21. Februar e.,
von früh 9 Uhr ab, circa
160—180 Derbholz-Klaster,
500 Reisholz-Klaster,
210—220 Stück Nuthölzer, und
20—22 Schock buchene Stangen und
Reife,
meistbietend verkauft werden.
Zöckerig, am 2. Februar 1842.
Der Königl. Oberförster
v. Schük.

Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe
1) von circa 150 Stück stehenden Eichen,
und 4 „ „ Nuth-Klögen,
im Unterforste Petersberg, steht Termin
auf
Dienstag den 15. Februar e.,
von Vormittags 10 bis 12 Uhr auf dem
Schlage im Bergholze, und
2) von circa 47 Stück stehenden Eichen, und
57 Schock Reifsigholz, auf
Dienstag den 15. Februar e.,
Nachmittags 2 Uhr, auf den Holzschlägen
in dem Bergholze und der Abbatissine, an.
Zöckerig, am 2. Februar 1842.
Der Königl. Oberförster
v. Schük.

Ein drei und ein halb Jahr alter schwarz-
bunter Zuchtbulle steht zu verkaufen bei
Hennig in Burgsdorf.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
die Seilerprofession zu erlernen, findet eine
Stelle bei
G. Krause,
Halle, Schmeerstraße.

Ein einspänniger gebrauchter Leiterwagen
mit eisernen Achsen steht zum Verkauf in
der großen Steinstraße No. 82. beim
Sattlermeister Schaaf.

Gegen Vergütung von $\frac{1}{8}$ Prozent
übernehme ich auch zu der am 15. Fe-
bruar bevorstehenden 18ten Verloo-
fung von Staats-Schuldscheinen wie-
der die Verpflichtung, den sich bethei-
ligenden Besitzern solcher Staatspa-
piere für die gezogenen unverlooste
Scheine zu liefern.

Der Banquier H. F. Lehmann
in Halle.

Sonnabend und Sonntag frische Pfann-
kuchen bei
Kühne auf der Maille.

Koch- und Saamen-Erbsen bei
J. G. Mann.

Veranlaßt durch mehrere Anfragen, er-
laube ich mir ein hochgeehrtes Publikum
zu benachrichtigen, daß es nie in meinem
Plane lag, mein Geschäft in Halle aufzu-
geben, sondern bitte vielmehr Dasselbe, mich
mit recht vielen geneigten Aufträgen beehren
zu wollen, wobei ich mich stets bemühen
werde, solche auf die reellste und prompteste
Weise auszuführen.

E. Friebus,
Mauermeister.

Circa 10 Ctr. Kopflie-Saamen steht
von heute an zum Verkauf bei Schäfer
in Rumpin bei Wettin.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht
ein baldiges Unterkommen, entweder in einer
Hauswirthschaft, auch als Ladenmädchen,
oder bei einer einzelnen Dame, am liebsten
in Halle selbst, oder in der Umgegend. Nä-
heres beliebe man sich zu erfragen in der
großen Steinstraße No. 196.

Ein geübter Steindruckere, welcher na-
mentlich in der gravirten Druckmanier Nou-
vine besitzt, kann eine Stelle nachgewiesen
bekommen durch
Halle, den 10. Februar 1842.
Gustav Rawald.

Kleesaat-Verkauf.

10 Wispel sehr reiner Esparsette, meh-
rere Ctr. Luzern- und Kopflie-Saamen,
liegen bei Wendenburg in Beesenstädt
bei Wettin.

Ein guter Kuhhirte, welcher zu Ostern,
oder spätestens zu Pfingsten anziehen kann,
hat sich zu melden bei dem Hutmann
Lehnhart in Beesenstädt.

Unter heutigem Dato ist zwischen der
Maille und dem Gasthose zur Kugel
ein Block Blei oder Zink durch ein paar
Knaben gefunden und an mich abgegeben
worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann
sich legitimirend bei mir melden.
Halle, den 10. Febr. 1842.
Kaufmann Meyer,
vor dem Klausthore.

Zwei Drescherfamilien finden zu Ostern
dieses Jahres Wohnung und Arbeit auf
dem Rittergut Gutenberg.

1 Rechnungsführer für eine gräf-
liche Herrschaft, 1 Hauslehrer mit 150 Thlr.
Gehalt, 1 Geschäftsführer auf sicher, finden
Anstellung. Auftrag: H. Danforth in
Berlin, Jüdenstraße No. 45.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 16. d. M., Vormittag
um 10 Uhr, soll am Blonsberge eine Quan-
tität Fichten, Lerchenbäume und Reifig-Hau-
fen, wovon sich die beiden erstern zu Kle-
böcken, Baumpfählen, die größern davon
auch zu Bauholz eignen, meistbietend ver-
kauft werden. Der Sammelplatz ist in dem
Gasthose zu Westewitz.

Wallwitz.

Barth.

Auf einem Rittergute in der Gegend von
Naumburg wird ein junger Mensch aus
einer anständigen Familie mit den erforder-
lichen Schulkenntnissen als Oekonomie-Lehrling
gesucht.

Die Expedition dieses Blattes ertheilt
nähere Auskunft.

Veränderungshalber soll das zu Schot-
terey bei Lauchstädt belegene, sub No. 53
des Brandkatasters verzeichnete Nachbargut
nebst Zubehör, öffentlich meistbietend, nebst ei-
nem Viertelandes Feld in dasiger Flur, verkauft
werden. Termin hierzu ist auf den 26. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr, im Gasthose zu Schot-
terey anberaumt, und werden zahlungsfähige
Kauflustige hierzu eingeladen. Die Bedin-
gungen sind zu erfragen bei den
Dähne'schen Eheleuten daselbst.

Bei **C. A. Schwetschke und
Sohn** ist zu haben:

Thillaye's praktisches Handbuch zur
Fabrikation
der chemischen Producte.

Für Techniker, Pharmazeuten, Metallarbei-
ter, sowie für Künstler und Gewerbetreibende
überhaupt. Deutsch von Dr. F. J. Hart-
mann. 3 Bände. Mit 2 Tafeln Abbil-
dungen. 8. Preis 3 Thlr.

* * Ein höchst gediegenes Handbuch für
jeden Techniker, Pharmazeuten, Metallur-
gen &c.

Diejenigen, welche Bücher oder Zeich-
nungen von mir geliehen haben, werden er-
gebenst ersucht, solche binnen 14 Tagen mir
gefälligst wieder zuzustellen.

Halle, den 8. Februar 1842.

Kreye, Zimmermeister.

Beilage

Deutschland.

Düsseldorf, d. 8. Febr. (Düsseld. Ztg.) So eben ist die schmerzliche Nachricht hier eingegangen, daß Sr. Maj. unser vielgeliebter König sich am 4. d. bei dem Exerciren der Artillerie und bei Besichtigung der militairischen Etablissements zu Woolwich erkältet und darnach einen heftigen Husten und Katarrh bekommen hat. Bei der am 6. erfolgten Ankunft im Haag hat der Leibarzt Sr. Maj. sich dadurch veranlaßt gefunden, die dringendsten Vorstellungen zu machen, die beschlossene Reise über Aachen, Köln, Düsseldorf und Elberfeld aufzugeben, und auf dem kürzesten Wege nach Berlin zurückzukehren; Sr. Maj. haben sich hiezu jedoch erst am folgenden Morgen, als der Leibarzt mit Bestimmtheit auf seinen Vorstellungen beharrte, entschließen können, dabei aber zu erkennen zu geben geruhet, im künftigen Herbst um so länger in seinen lieben Rheinlanden verweilen zu wollen. Wir sind überzeugt, alle Rheinländer werden das Sr. Majestät befallene Unwohlsein mit tiefem Schmerze vernehmen, und um so inniger wünschen, daß Allerhöchstdieselben recht bald hergestellt werden mögen.

Weimar. Das neueste Stück des Weimarischen Regierungsblattes enthält den, zwischen der Krone Preußen, dem Kurfürstenthume Hessen, dem Großherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach und dem Herzogthume Sachsen-Koburg und Gotha am 20. December v. J. abgeschlossenen, genehmigten und am 24. Januar d. J. zu Berlin ausgewechselten Vertrag über Anlegung einer Eisenbahn von Halle durch Thüringen nach Kassel und weiter. Von den Hauptbestimmungen desselben heben wir folgende aus: Die königl. preussische, die kurfürstl. hessische, die großherzogl. sachsen-weimarische und die herzogl. sachsen-koburg-gothaische Regierung erklären sich bereit, die Anlegung einer Eisenbahn von Halle in der Richtung auf Meesfeldburg, Weisensfeld und Naumburg hin und weiter über Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Rothenburg nach Kassel und von letzterem Orte zum Anschlusse an die in der Vorbereitung begriffene Bahn von Minden nach Köln innerhalb ihrer Staatsgebiete zuzulassen und zu befördern. Die königl. preussische und die kurfürstl. hessische Regierung behalten sich vor, sich darüber näher zu verständigen, wie die Bahn von Kassel aus auf eine angemessene Weise mit der oben gedachten Bahn von Minden nach Köln, oder mit einer andern nach dem Niederrhein zu führenden Eisenbahn in unmittelbare Verbindung gebracht werden soll. Es bleibt einer jeden der hohen kontrahirenden Regierungen überlassen, innerhalb ihres Gebietes die Ausführung der Bahn entweder selbst zu übernehmen, oder Privat-Unternehmer dafür zu koncessioniren. Die hohen kontrahirenden Regierungen verpflichten sich, Anstalten zu treffen und die Eisenbahn-Unternehmer anzuhalten, daß für die auf der Eisenbahn von Halle nach Kassel und von dort weiter, so wie in entgegengesetzter Richtung, zu befördernden Transporte von Truppen, Waffen, Kriegs- und Verpflegungsbedürfnissen, sowie von Militair-Effekten jeglicher Art, nöthigenfalls auch außerordentliche Fahrten eingerichtet und für dergleichen Transporte nicht bloß die unter gewöhnlichen Umständen bei den Fahrten zur Anwendung kommenden, sondern die noch vorhandenen Transport-Mittel be-

nutzt werden. Den Militair-Verwaltungen der hohen kontrahirenden Staaten wird gegenseitig die Befugniß vorbehalten, sich zu dergleichen Transporten eigener Transport- und Dampf-Wagen zu bedienen. In solchen Fällen wird an die Eisenbahn-Unternehmer außer der Erstattung der Feuerungskosten nur ein mäßiges Bahngeld gewährt. Findet daneben noch die Benutzung der Transport-Mittel der Eisenbahn-Unternehmung Statt, so wird dieselbe nach billigmäßigen Sätzen besonders vergütet. Auch wollen die hohen kontrahirenden Regierungen darauf hinwirken, daß von den Eisenbahn-Unternehmern eine Anzahl von Transport-Fahrzeugen so eingerichtet werde, um nöthigenfalls auch zum Transporte von Pferden benutzt werden zu können, sowie dieselben ferner darauf Bedacht nehmen werden, daß von den Unternehmern eine Anzahl von Wagen in einer Länge von 12 Fuß zum Gebrauche bei der Absendung der Militair-Effekten bereit gehalten werde. Rücksichtlich der Beförderungspreise für Truppen, Waffen, Kriegs- und Verpflegungs-Bedürfnisse, so wie Militair-Effekten jeglicher Art, soll kein Unterschied zwischen den Militair-Verwaltungen der kontrahirenden Staaten gemacht und von keiner derselben ein höherer Preis gefordert werden, als derjenige, welchen jede Regierung für ihre eigenen Transporte der gedachten Art an die Unternehmer der in ihrem Gebiete belegenen Bahnstrecke zu entrichten hat. Die Bestimmungen der bestehenden Etappen-Konventionen finden auch in allen denjenigen Fällen unverändert Anwendung, wo die Militair-Verwaltungen es für angemessen erachten, sich der Eisenbahn zur Beförderung der Truppen zu bedienen. Die hohen kontrahirenden Regierungen werden dahin wirken, daß von der im Eingange bezeichneten Eisenbahn eine Eisenbahn-Verbindung durch den Eisenachischen Kreis des Großherzogthums S. Weimar über Meiningen, Hildburghausen, Koburg in der Richtung nach Bamberg hin hergestellt werde. Auch verpflichtet sich die kurfürstl. hessische Regierung bis zur Beendigung des Baues der Bahn von Koburg nach Kassel, von letzterem Orte aus eine Eisenbahn nach Karlshafen auszuführen. Die kurfürstl. hessische Regierung ertheilt die Zusicherung, eine Eisenbahn von Kassel nach Frankfurt a. M. und somit eine Verbindung der im Eingange bezeichneten Bahn nach letztgedachtem Orte zu befördern. Die hohen kontrahirenden Regierungen verpflichten sich, darauf ein wachsames Auge zu haben, daß auf den Bahnhöfen oder in den zur Eisenbahn gehörigen Gebäuden weder Spielbanken angelegt, noch überhaupt daselbst Hazardspiele irgend einer Art geduldet werden.

Frankfurt a. M., d. 15. Januar. In der heutigen Sitzung der deutschen Bundes-Versammlung wurde mitgetheilt:

Erklärung von Oesterreich und Preußen in Bezug auf den zu London am 13. Juli 1841 abgeschlossenen Vertrag über die Angelegenheiten des Orients und das demselben vorangegangene Protokoll vom 10. Juli 1841.

Oesterreich und Preußen. In dem Beschlusse vom 13. März v. J. hat diese hohe Versammlung den Wunsch und die Erwartung ausgedrückt, es werden die Höfe von Wien und

Berlin, unter sorgfamer Berücksichtigung des Wohles, der Ehre und der Würde des gemeinsamen Vaterlandes, auch fortan zur Sicherung eines wahren Friedensstandes in Europa ihre Wirksamkeit eintreten lassen.

Sehr erfreulich ist es heute diesen beiden Höfen, durch Mittheilung eines am 13. Juli v. J. zu London zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens, Frankreichs, Großbritannien und Rußlands einer, und der ottomanischen Pforte anderer Seite abgeschlossenen Vertrags, dessen Ratifikationen am 13. December ausgewechselt wurden, sowie eines, diesem Vertrage vorangegangenen und am 10. Juli unterzeichneten Protokolls ihren verehrten Bundesgenossen den Beweis zu liefern, daß die Hoffnungen des Durchlauchtigen Bundes in Erfüllung geangan, und durch den Abschluß einer die Theilnehmer am Traktat vom 15. Juli 1840, sowie den französischen Hof gleichmäßig umfassenden Uebereinkunft, der Erhaltung des allgemeinen Friedens neue Bürgschaften gegeben sind.

Der Gesandte hat, im Auftrage Oesterreichs und Preußens, die Ehre, die beiden erwähnten Aktenstücke, wie hiermit geschieht, mit Bezugnahme auf die gemeinschaftliche Mittheilung vom 12. November 1840, Einer hohen Bundesversammlung vorzulegen. Wenn nun außerdem durch die in der Bundesversammlung vom 24. Juni v. J. beschlossenen und in allen deutschen Staaten mit vaterländischem Eifer theils bereits zur Ausführung gebrachten, theils in voller Ausführung begriffenen Maßregeln die deutsche Heeresmacht auf den ihr zukommenden, Achtung gebietenden Fuß gelangt, und wenn durch die Vollziehung des Bundesbeschlusses vom 26. März für die fortifikatorische Vertheidigung des bis jetzt einer solchen noch erman gelnden Theiles von Deutschland Fürsorge getroffen wird; so können die patriotischen Wünsche, welche in der Präsidialpro position vom 13. März v. J. geäußert und von der hohen Bundesversammlung in den beiden Punkten des hierauf gefaßten Beschlusses zu den ihrigen gemacht wurden, als erfüllt angesehen werden; und es bleibt den beiden Höfen von Wien und Berlin nur übrig, noch einmal, ihren Mitterbündeten gegenüber, die erhebende Ueberzeugung, die sie gewiß Alle theil len, geltend zu machen, daß Deutschlands Ehre und Sicherheit bei treuer Bewahrung von Gesinnungen, wie sie eben bei jener Gelegenheit allseitig an den Tag traten, fest und unerschütterlich bestehen werden.

Das in der vorstehenden Erklärung erwähnte Protokoll vom 10. Juli 1841, sowie der Vertrag vom 13. desselben Monats wurden verlesen und gegenwärtigem Protokolle als Beilage 1 und 2 angefügt.

Bei der hierauf vom Präsidio gehaltenen

U m f r a g e

vereinigte sich die Bundesversammlung, auf Vorschlag des Königlich Sächsischen, auch einstweilen die Königlich Baiersche Stimme führenden Herren Gesandten, zu nachstehendem einhelligen

B e s c h l u ß:

Die Bundesversammlung hat mit Dank und wahrer Befriedigung die Mittheilung von Aktenstücken entgegengenommen, in denen sie nicht nur eine erfreuliche Bürgschaft für die Dauer des allgemeinen Friedens, sondern auch den Beweis erkennt, mit wie vollem Rechte sie die Interessen Deutschlands bei diesen Verhandlungen der weisen Fürsorge der allerhöchsten Höfe von Oesterreich und Preußen vertrauensvoll überlassen hat.

Auch sie blickt mit Genugthuung auf ihre im vergangenen Jahre gefaßten Beschlüsse zu Herbeiführung größerer Wehrhaftigkeit Deutschlands zurück. Die einhellig gemachten Anstrengungen haben schon jetzt dazu gedient, Deutschlands Ehre gegen das Ausland zu wahren, und die Bundesversammlung

findet, mit freudiger Zuversicht, in der bethätigten Einigkeit und in treuer Bewahrung der hierbei überall kund gegebenen Gesinnungen ächter Vaterlandsliebe die sicherste Gewährleistung für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt.

Bülow. Rostiz und Jänckendorf.
Stralenheim. Blomberg. Dusch. Rief.
Gruben. Pechlin. Fritsch. Röntgen. Schack.
Both. Holzhausen. Meyer.

Belgien.

Brüssel, d. 6. Febr. Der heutige ministerielle Independant enthält folgende wichtige Zeilen: „Man weiß jetzt, daß der Zweck der Mission der Herren Rochussen und van Heeckeren nach London ein anderer war, als Se. Maj. den König von Preußen zu bitten, bei der Rückkehr in Seine Staaten durch Holland zu reisen. Der Holländische Minister war der Ueberbringer der Ratifikationsakte des Vertrags vom 8. August 1841. Diese Ratifikation ist auf Ein Jahr gegeben; in dem Fall aber, daß die Konvention nach diesem Termine nicht erneuert würde, hat der König Großherzog die Verpflichtung übernommen, während vier Jahren an dem Tarif, der in Kraft treten sollte, nichts zu ändern.“

Der Independant meldet über den Selbstmord des Belgischen Kriegsministers, General Buzen folgendes Nähere: Der General Buzen, Kriegsminister, hat sich gestern Mittag um 1 Uhr ums Leben gebracht. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Gründe dieses Selbstmords folgende: Vor einigen Tagen machte ein radikales Journal die Dienstverhältnisse des General Buzen in Frankreich, in Holland (unter dem Königreich der Niederlande) und in der Belgischen Armee bekannt. Aus diesen Verhältnissen schien hervorzugehen, daß der General kein gebor ner Belgier war, daß er 1807 aus der Französischen Armee desertirte und daß er kein Ritter der Ehrenlegion gewesen. Mehrere Journale druckten diese Veröffentlichung ab. In einer Versammlung von Oppositions-Deputirten, welche Freitag bei Herrn Puisseant Statt hatte, beschäftigte man sich mit dieser Angelegenheit, und es war anfangs die Rede davon, in der nächsten Zusammenkunft der Kammer deshalb öffentliche Interpellationen an den Kriegsminister zu richten. Deputirte einer gemäßigteren Meinung verlangten, daß vor Allem eine Deputation sich zum Kriegsminister begeben sollte, weniger, um von ihm Erklärungen zu fordern, als um ihn zu ersuchen, im Interesse der Würde der Kammer, deren Mitglied er wäre, solche zu geben. Als diese letztere Ansicht einstimmig gebilligt wurde, wurde die Deputation aus zwei Mitgliedern der Opposition und aus zwei Mitgliedern der gemäßigteren Meinung gebildet: aus den Herren Verhaegen und Orts, von Hoffschmidt und von Baillet. Diese Herren begaben sich zum General, setzten ihm sehr höflich und auf alle mögliche schickliche Weise die Nothwendigkeit auseinander, die er hätte, über die Anklagen, deren Gegenstand er wäre, Aufklärungen zu geben. Der General antwortete, daß er, da dies die Ansicht der Herren wäre, in einer der nächsten Nummern des Moniteur Erklärungen geben werde. Gestern machte er indeß seinem Leben mit einem Pistolenschuß, den er sich in die rechte Schläfe versetzte, und den er keinen einzigen Augenblick überleben sollte, ein Ende. Dieser Unglückliche gab sich in einer hölzernen, am Garten gelegenen und unfern des Hauses, das er vor dem Löwener Thore bewohnte, befindlichen Hütte den Tod. Wir wissen nicht, was Wahres oder Falsches in dem liegt, was auf seine Rechnung veröffentlicht wurde, aber um alles in der Welt möchten wir uns diese Veröffentlichung nicht vorzuwerfen haben. Der General Buzen war ein braver Militair, voller Energie und Hingebung, und die großen Dienste, die er Belgien seit der Revolution geleistet hat, sind unbestreitbar.“



Nachschrift. Der General Buzen arbeitete gestern Morgen 2 Stunden lang mit dem Generalsecretair des Kriegsministeriums. Gegen 11 Uhr schloß er sich in sein Cabinet ein und schrieb bis halb 1 Uhr. Als er um diese Stunde aus dem Ministerium kam, gab er einem Huissier einen verschlossenen Brief mit dem Befehl, ihn seinem Adjutanten einzuhandigen, dem er auftragen sollte, ihn erst nach halb 2 Uhr zu öffnen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 10 Febr. 1842.		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
W.	Gr.	Brief.	Geld.	W.	Gr.		
St. Schuldch.	4	104 ⁵ / ₆	104 ¹ / ₂	Actien.			
Pr. Engl. Obl. 30	4	103 ¹ / ₂	—	Brl. Potsd. Eisenb.	5	124 ¹ / ₂	123 ¹ / ₂
Präm. Sch. der Seehandlung.	—	82 ¹ / ₄	81 ³ / ₄	do. do. Prior Act.	4 ¹ / ₂	—	103 ³ / ₄
Komm. Schuldch.	2 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₄	Mgd. Pz. Eisenb.	—	112	111
Frl. Stadt-Dbl.	4	—	104	do. do. Prior Act.	4	—	102 ¹ / ₄
Eldinger do.	3 ¹ / ₂	—	—	Berl. Anb. Eisenb.	—	107 ¹ / ₂	106 ¹ / ₂
Danz. do. in Th.	—	48	—	do. do. Prior Act.	4	—	102 ¹ / ₂
Bespr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₂	Düß. Elb. Eisenb.	5	87 ¹ / ₄	86 ¹ / ₄
Großh. Pof. do.	4	—	105 ¹ / ₂	do. do. Prior Act.	5	—	101 ¹ / ₄
Däpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	—	Rhein. Eisenb.	5	98	97
Komm. do.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ³ / ₄	Gold al maroo	—	—	—
Kuc. u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	—	Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Schlesische do.	3 ¹ / ₂	102	101 ¹ / ₂	Anderc Goldmün-	—	87 ¹ / ₁₂	8 ¹ / ₁₂
				jen à 5 Th.	—	—	—
				Disconto	—	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 10. Februar.

	1 thl.	25 sgr.	— pf.	bis	2 thl.	20 sgr.	— pf.
Weizen	1	6	3	—	1	13	9
Roggen	—	22	6	—	—	25	—
Gerste	—	13	9	—	—	16	3

Magdeburg, den 10. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	62 thl.	Gerste	20	—	23 thl.
Roggen	33	—	35	Hafer	14	—	14 ¹ / ₂

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 10. Februar: 34 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Baron de Maurelle, Kgl. Französl. Gesandter am Dänischen Hofe, a. Paris. Hr. Geh. Rath v. Dähne a. Berlin. Hr. Kaufm. Pfennig a. Aachen. Hr. Kaufm. Kreue a. Hamburg. Hr. Kaufm. Steche a. Mainz. Fräul. Mügge, Hofschauspiel. a. Coburg.

Stadt Zürich: Hr. Justiz-Komm. Dr. Günther a. Sangerhausen. Hr. Kaufm. Otto a. Geisenheim. Hr. Kaufm. Strung a. Berlin. Hr. Kaufm. Brauß a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Künzle a. Delfingen. Hr. Kaufm. Delzer a. Breslau. Hr. Kaufm. Heiner a. Stettin. Hr. Kaufm. Strauß a. Nordhausen.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Wille a. Anspach. Hr. Sekr. Steine- mann a. Berlin. Hr. Pred. Pöfner a. Rawitz.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Pfeiffer a. Eckartsberge. Hr. Kaufm. Werther a. Bachra. Hr. Defon. Bahnert a. Saubach.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Eckhardt a. Erfurt. Hr. Kaufm. Köppler u. Hr. Bau-Inspr. Schumann a. Magdeburg. Hr. Stud. Cramer u. Hr. Kaufm. Kisser a. Berlin. Hr. Kaufm. Adler a. Monchsberg. Hr. Kaufm. Cornill a. Mainz. Hr. D'Amtm. Mayer u. Hr. Partik. Matthia a. Tiefensee.

Goldnen Kugel: Mad. Rothe a. Naumburg. Hr. Gutsbef. Kuger a. Meihen. Hr. Mechanikus Lange a. Berlin. Hr. Dr. Schönewerk a. Mainz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist durch die neuerliche Einrichtung der Bitterthore, womit nunmehr alle Haupteingänge in die Stadt versehen sind, noch schwieriger für die Hereinkommenden geworden, sich nach dem Thorverschlusse Abends oder Nachts dem Steuerbeamten bemerklich zu machen, welcher den Verschluss besorgt. Wir haben daher zur Bequemlichkeit des Publici an allen 8 Thoren Klingelzüge anbringen lassen, vermittelst deren das Zeichen zum begehrten Einlaß nunmehr leicht gegeben werden kann.

Halle, den 8. Februar 1842.

Der Magistrat.

Die Ausführung einer auf 113 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. veranschlagten Reparatur an dem Gerinne und dem Gebäude der städtischen Wasserkunst (Zimmerarbeiten) soll den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Bedingungen und Anschlag sind täglich in unsrer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 10. Februar 1842.

Der Magistrat.

Nach einer uns gewordenen Mittheilung der Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion hat die Verlosung zu den Ziehungen des Königl. Polnischen Anlehns, zu deren am 1. März d. J. stattfindenden 13ten Ziehung der 2c. F. E. Fuld in Frankfurt am Main im 26ten Stück des Halle'schen Couriers Loose anbietet, die Beschaffenheit einer gewöhnlichen Lotterie, weshalb das Publikum vor dem Ankauf solcher Loose als vor dem Spielen in einer auswärtigen Lotterie gewarnt wird.

Halle, den 10. Februar 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2000 Lasten großer Salztonnen für die hiesige Königl. Saline, à Last 10 Stück, in einzelnen Partien von 50 Lasten, soll öffentlich ausgeschrieben werden. Hierzu ist auf Montag den 21. dieses Monats und Jahres, Vormittags um 10 Uhr, ein Termin in unserem Geschäftszimmer anberaumt, und veranlassen wir alle, welche dergleichen Lieferungen zu übernehmen geeignet und geneigt sind, in dem angezeigten Termin zu erscheinen und ihre Forderungen zu Protokoll zu geben.

Die Bedingungen, unter welchen die Lieferungen stattfinden sollen, werden im Termin selbst bekannt gemacht, können aber von jetzt ab auch täglich in unserer Expedition eingesehen werden.

Saline Halle, den 10. Febr. 1842.

Königl. Salinen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 24. September 1837 verstorbenen Schuhmachermeisters Andreas Kupper zu Großosterhausen, ingleichen dessen am 1. Februar 1839 verstorbenen Ehefrau Marie Magdalene geb. Koch, ist auf Antrag der Benefizial-Erben der erbchaftliche Liquidationsprozeß eröffnet.

Zur Anmeldung der Forderungen an diesen Nachlaß ist ein Termin auf

den 16. März 1842, Vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Hrn. Assessor von Stieglitz anberaumt, zu welchem die Erbschaftsgläubiger unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Den Auswärtigen werden die Justiz-Commissarien Dr. Hesse, Menghius und Seydrieh als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Querfurt, den 20. December 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.
v. Schlieckmann.

Das angeblich verloren gegangene Dupli- cat des Kaufcontracts des Gutsbesizer Jo- hann Andreas Carl Wendenburg über folgende von dem Schulzen Samuel Carl Bode zu Rumpin erkaufte Gü- ter, als: ein Aupanngut mit Zubehör und 107 $\frac{1}{2}$ Morgen Land, eine Kossathenguts- stätte mit 2 Gärten Anpflanzungen, Wiese und 11 Morgen Land, noch 3 Weidenka- beln und 14 Morgen Land, vom 28. Juni und 7. October 1830, nach welchem der r. Bode 3130 Thlr. Cour. rückständige Kauf- gelder zu fordern hatte, so jedoch laut Qui- tung vom 23. Februar bezahlt sind, soll Be- hufs der Amortisation und Löschung der Forderung auf Antrag des r. Wenden- burg öffentlich aufgeboten werden. Dieser- halb werden alle, welche von dieser Dupli- catsausfertigung und der zu löschenden Pacht der 3130 Thlr. als Eigentümer, Cessionar- ien, Pfand- und sonstige Briefsinhaber An- sprüche zu machen haben, hierdurch aufge- fordert, in dem bestimmten Termine
den 22. April d. J.

Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle per- sönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre An- sprüche auf dieses Document und der gedach- ten Forderung daraus anzumelden und zu bescheinigen, außerdem sie damit für immer ausgeschlossen und das Schulddocument für mortificirt erklärt, auch die Löschung der For- derung erfolgen würde.

Amt Gerbstädt, den 3. Jan. 1842.

Das Neumannsche Patrimonial- Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf 129 Thlr. 10 Sgr. veran- schlagte Herstellung der Bedachung des Kirch- thurms zu Oberriesdorf und Lieferung des dazu erforderlichen Holz- und Blei-Ma- terials, soll in dem am

2. März d. J. 1842,

Nachmittags um 2 Uhr,

in der Schenke zu Oberriesdorf anste- henden Termine im Wege der Minusclica- tion verdungen werden. Anschlag und Be- dingungen sind bei dem Kirchen-Pendanten

Honemann und Unterzeichnetem einzu- sehen.

Erdeborn, den 2. Februar 1842.

In Vollmacht des Kirchen-Patrons.
Kosloff.

Théâtre pittoresque.

Die heute Sonnabend den 12. Febr. vermittelst Subskription zu gebende Extra- Kunst-Vorstellung wird der Bestimmung nach stattfinden, und lade die hochgeehrten Theilnehmer ganz ergebenst hiezu ein.

Sonntag den 13. Febr. und Montag den 14. d. werden zum wiederholten Male diese Vorstellungen auf vieles Verlangen ge- geben, und damit als Beschluß enden. Der Anfang 7 Uhr. Das Lokal ist geheizt.

F. Wapchofer aus Wien.

Zu Ostern d. J. brauche ich einen Lehr- ling. Der Klempnermeister Hedler.

Einen Lehrling sucht für die Apotheke des Waisenhauses

Hornemann.

Einen guten Rauchtoback 15 U 1 Thaler und eine Sorte bedeutend besser 10 U 1 Thaler, empfiehlt J. Cohn.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

Friedr. Matthies:

Praktische Anleitung, alle Sorten von

Strohützen

zu bleichen und zu appretiren, ihre Schäden auszubessern, und ihre ver- schiedenen Formen zu verändern. Bereits seit einigen Jahren in Frankreich und der Schweiz auf das Beste erprobt. Faslich dargestellt von r. Mit Abbildungen. 8.

geh. Preis 10 Sgr.

Der Verf. leistet für die Untrüglichkeit dieses Verfahrens Bürgschaft.

Haus-Verkauf.

In der Schulzenwohnung zu Büsch- dorf soll Sonntag den 13. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, das hiesige Hirtenhaus nebst Garten meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine be- kannt gemacht.

Die Ortsbehörde.

Einen Lehrling sucht sogleich der Schnei- dermeister Müller, am gr. Berlin No. 418.

Andenkett

an Charlotte Mörzschke.

Bei der allgemeinen Liebe und Verehr- rung, welche mit Recht von ihren vielen Schülern und allen wahren Musikfreunden der Berewigten gezollt wird, darf man wohl hoffen, daß alle musikalischen Mittel und Kräfte, welche unsere Stadt besitzt, sich zu einer

würdigen Todtenfeier

vereinigen werden.

Es werden daher Alle, welche sich ir- gend je mit der Verstorbenen verbunden fühlten oder sich ihres eben so uneigennützi- gen als rastlosen Strebens erfreut haben, eingeladen, die Mitglieder der Singakademie bei der zu ihrem Andenken veranstalteten Aufführung des **Requiem's** und einiger anderer Musikstücke

zu unterstützen, und die Uebungen dazu, welche am

nächsten Sonnabend 5 $\frac{1}{2}$ Uhr
beginnen, recht fleißig zu besuchen.

Der Vorstand des Musikvereins
in Verbindung mit mehreren
Künstlern.

(Freimfelde.) Sonntag den 13. d. M. Unterhaltungsmusik und Tanzvergnügen, womit unausbleiblich Sonntag und Mitt- woch fortgefahren wird, auch giebt es zu diesen Tagen frische Pfannkuchen; das be- liebte Kulmbacher Bier ist auch wieder an- gekommen, wozu ein geehrtes Publikum er- gebenst einladet
P. de Bouché.

Verkauf. Echten Weinessig, zu des- sen Fabrikation einzig und allein hiesige Landweine verwendet werden, empfiehlt in schöner Qualität zu billigen Preisen
die concessionirte Weinessigfabrik
von **Eduard Fiedler** in **Freiburg**
a. d. U.

15 bis 20 Mispel gute Saamen-Erb- sen weist zum Verkauf nach
Zwanziger in Halle.

Sehr schönen Guß- und Ranten-Zwie- back, Streusel- und Hallorenkuchen, Pfann- kuchen à Duzend 5 Sgr., täglich 2mal frisch bei

Lehmann neben dem goldenen Löwen.

Wenn wir beide allein wären,
Unter vier Augen;
Würde ich Dir mehr erzählen,
Vielleicht macht sich die Sache einträndermal.
G. S. L. R. G. F. B.